

Alleine machen, entscheiden und wachsen

Sprachreisen öffnen Türen zu Ländern und neuen Seiten der Persönlichkeit. Was Jugendliche im Ausland lernen, geht weit über Vokabeln und Grammatik hinaus: Sie gewinnen Selbstvertrauen, entwickeln interkulturelles Verständnis und sammeln Erfahrungen, die sie ein Leben lang prägen.

Text *Viktoria Udjbinac*

Es begann mit einem Koffer, einem One-Way-Ticket und einem Herzen voller Neugier: Vor mehr als 35 Jahren machte sich die heutige Geschäftsführerin des Fachverbands Deutscher Sprachreise-Veranstalter FDSV auf den Weg – erst als Au-pair in die USA, dann zu Sprachaufenthalten nach Italien, Spanien, Frankreich und Irland. „Ich bin der Branche seit 35 Jahren treu. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie nachhaltig eine Sprachreise wirken kann", sagt Julia Richter im Rückblick. „Ich komme ursprünglich aus der Hotellerie. Nach einem Auslandsaufenthalt bin ich über eine Anzeige eher zufällig in die Schul- und Studienberatung und damit in den Bereich Sprachreisen gerutscht", erklärt die Geschäftsführerin. Diese Erfahrungen sollten ihr Leben prägen: Heute brennt sie für die Branche, die sie seit 2011 im Verband vertritt.

Abbildungen: Manu Padilla/Shutterstock.com

HELLO!

Mehr als nur Vokabeln
Was Sprachreisen von klassischem Schulunterricht unterscheidet, ist nicht nur der Ort – es ist die Intensität, die Praxisnähe und die persönliche Entwicklung, die sie ermöglichen. „Auf dem Gymnasium haben wir 30 bis 35 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse", erklärt Richter und verweist auf die realen Bedingungen im deutschen Klassenzimmer: „Unter diesen Bedingungen kann kaum jemand das Selbstvertrauen entwickeln, das Gelernte sicher und praxisnah anzuwenden", so Richter.

Genau hier setzen Sprachreisen an: In kleinen Gruppen von fünf bis maximal 15 Personen werden Teilnehmende genau in ihrem Niveau eingestuft und dort abgeholt, wo sie stehen – auch mit ihren Defiziten. „In der Schule ist etwas, das ich verpasst habe, oft verloren. Eine Sprachreise kann solche Lücken im Nachhinein schließen", so Richter. Studien untermauern diesen Effekt: Forschungen der Pädagogischen Hochschule Luzern zeigen, dass sprachliche Austauschaktivitäten einen positiven, langfristigen Einfluss auf die Sprachlernmotivation und die interkulturelle Kompetenz von Jugendlichen haben.

Doch der Mehrwert für die Jugendlichen geht weit über das Sprachliche hinaus. „Man muss sich am Flughafen zurechtfinden, allein einchecken, den Transferfahrer finden, Probleme vor Ort klären. Genau das schafft Mehrwerte, die man zu Hause kaum hat", beschreibt Richter diese Erfahrung. Bereits nach zwei Wochen sei ein Unterschied spürbar.

Kompetenzen, die bleiben
Die sprachlichen Fähigkeiten entwickeln sich im Ausland ein Stück weit von selbst, ist Richter überzeugt. Durch den Unterricht, die Nachmittage und Wochenenden mit Betreuenden und anderen Teilnehmenden sind die Schüler/-innen angehalten, die Sprache zu sprechen. Doch der eigentliche Gewinn liegt daneben: „Allein loszugehen, Entscheidungen zu treffen, auf Probleme zu stoßen und sie selbst zu lösen – daran wächst man. Besonders junge Menschen, die noch formbarer sind und weniger Erfahrung mitbringen, profitieren davon", erklärt die Geschäftsführerin.



Hinzu kommt der kulturelle Austausch: „Man taucht in den Alltag einer Gastfamilie ein und sieht, welche Probleme es dort gibt, was vielleicht toller oder einfach anders ist." Jugendliche erleben zudem, dass es verschiedene Varianten einer Sprache gibt – nicht nur Oxford-Englisch, sondern auch australisches, neuseeländisches, kanadisches oder irisches Englisch mit jeweils eigenem Akzent und Wortschatz. „Das lässt sich im Vorfeld nicht erklären. →

Herolé® | KLASSENFAHRTEN

SPRACHEN LERNEN, WO SIE GELEBT WERDEN

Echte Sprachpraxis: Native Speaker, Land & Kultur hautnah erleben.

Stressfrei geregelt: Einzelabrechnung & feste Ansprechpersonen.

Volle Rückendeckung: Reisepreissicherheit & über 20 Jahre Gruppenreise-Expertise.



SCAN MICH
JETZT SPRACHREISE PLANEN
HEROLE.DE/FACH

Man muss es mit allen Sinnen erleben, in den Ort, die Sprache, die Welt und die Kultur eintauchen", betont die FDSV-Geschäftsführerin. Damit dieser erste Schritt ins Ausland gelingt, lohnt sich ein Blick auf die verschiedenen Möglichkeiten.

Formate für jeden

Oft werden die Begriffe Austausch und Sprachreise im Alltag synonym verwendet, fachlich bezeichnen sie jedoch unterschiedliche Formate. „Der klassische Austausch ist eine beiderseitige Lösung: Schulen und Familien nehmen ein Kind auf und schicken im Gegenzug ein Kind weg. Das darf man nicht mit der klassischen Sprachreise verwechseln", erklärt Richter. Im Gegensatz dazu steht die klassische Sprachreise als bezahlte, einseitige Leistung – von einer Woche bis zu mehreren Monaten. Daneben gibt es Formate wie Highschool-Jahre, Work and Travel, Praktika oder Au-pair-Aufenthalte. „Es gibt unzählige Formate und für jede Zielgruppe das Passende. Eine Beratung lohnt sich, damit Schülerinnen und Schüler den passenden Sprachkurs für ihr Alter und ihre Bedürfnisse oder Ziele finden", so Richter.



Auch schulische Klassenfahrten bieten eine Möglichkeit, erste Auslandserfahrungen zu sammeln. Doch meist handelt es sich um kurze Aufenthalte von fünf Tagen. „Es ist wirklich nur ein Reinschnuppern: Ich reise am Sonntag an und am Freitag zurück", sagt Richter. Eine zweiwöchige Sprachreise sei ebenfalls wenig, biete aber zumindest ein Mittelwochenende für Ausflüge. Zudem lernen Jugendliche bei individuellen Sprachreisen Menschen aus aller Welt kennen. „Bei einer Sprachreise komme ich mit internationalen Gleichgesinnten zusammen – aus Asien, Nord- und Südamerika, anderen europäischen Ländern. Daraus entstehen nachhaltige Freundschaften", weiß die Expertin aus eigener Erfahrung.

Bei deutschen Schülerinnen und Schülern sind die Klassiker nach wie vor führend: Großbritannien mit London, Oxford, Cambridge und Brighton, gefolgt von Malta, Irland und Spanien. „Englisch ist mit 90 Prozent die Sprache Nummer eins, gefolgt von Spanisch und Französisch auf ähnlichem Niveau, dann Italienisch – alle anderen Sprachen liegen im Jugendbereich deutlich darunter", so Richter.

Bei Jugendlichen nach dem Abitur beobachtet die FDSV-Geschäftsführerin jedoch eine Trendwende: „Die Jugendlichen wollen die Sprachreise mit etwas kombinieren – Reisen, Arbeiten, Au-pair, freiwillige Projekte. Die Jugend ist durch KI und die vielen verfügbaren Informationen erfinderischer geworden und sucht nach exotischeren Dingen, die nicht die klassischen Destinationen oder Kurse sind". Bei Jugendlichen unter 16 oder 17 Jahren entscheiden hingegen meist die Eltern mit und hier stehen Sicherheit, Tradition und schulische Anschlussfähigkeit im Vordergrund.

Worauf es ankommt

Wer sich für eine Sprachreise entscheidet, steht vor einer großen Auswahl an Anbietern und Programmen. Um passende und sichere Angebote zu erkennen, spielen klare Qualitätsstandards eine zentrale Rolle. Für Lehrkräfte, Eltern und Jugendliche sind hochwertige Angebote wichtig. „Der FDSV orientiert sich an der europäischen Sprachreisenorm DIN EN 14804. Diese Norm definiert Qualitätsmerkmale wie die sprachliche Qualifikation der Lehrkräfte, das Sprachkonzept, die Räumlichkeiten, Unterkünfte, Anreise und die Programmausschreibungen", erklärt Richter. Der 15-seitige Fragebogen werde vor Ort bis ins Detail geprüft, darunter etwa wo sich Notausgang und Feuerlöscher befinden.

„Ein Verband wie der FDSV sichert diese Qualität mit unabhängigen Prüfern – nicht nur einmalig, sondern wiederkehrend: jährliche Audits bei den Schulen im Ausland und im Inland in einem Zyklus von zwei bis drei Jahren, damit Kundinnen und Kunden die Qualität in allen Bereichen verlässlich abrufen können", betont die Geschäftsführerin.

Doch Qualität und internationale Vernetzung haben ihren Preis: Sprachreisen sind oft kostenintensiv. „Im Schülerbereich gibt es keine privaten Fördermöglichkeiten", stellt Richter klar. Einzige Ausnahme: Erasmus Plus, das Schulen für Klassenfahrten beantragen können. Es gebe zwar Stipendien für Highschool-Aufenthalte, aber für die klassische zwei- bis dreiwöchige Sprachreise falle man durch das Raster. Richter plädiert dafür, Erasmus Plus dahingehend zu erweitern, „dass jedes Kind einmal die Möglichkeit hat, sich in seiner schulischen Laufbahn privat zu bewerben und zu sagen: Ich möchte einen zweiwöchigen Sprachkurs machen."

Sprachreisen im Zeitalter von KI

Angesichts digitaler Hilfsmittel wie KI-gestützter Übersetzung stellt sich die Frage nach der Relevanz von Sprachreisen. „Ich habe keine Angst, dass KI eine Sprachreise ersetzt. Es geht um deutlich mehr als nur die Sprache", betont Richter. Auch im Berufsleben müsse man die Sprache sprechen – ChatGPT allein reiche da nicht. Auch würden die Sprachkenntnisse heute anders gefördert: „Junge Leute sind sprachlich fitter als noch vor fünf Jahren, gerade was Englisch betrifft – dank Social Media und Serien im Original." Doch das Gesamterlebnis, das Kulturelle, das Eintauchen mit allen Sinnen – das könne keine KI ersetzen. „Eine KI kann mir erklären, dass in England den ganzen Tag der Fernseher läuft und Tee getrunken wird. Aber ich habe es nie am eigenen Leib erlebt, nie gesehen, dass das Essen wirklich anders ist", verdeutlicht Richter. Das können nur echte Erfahrungen und das Anwenden der Sprache im Alltag leisten.

„Mein zweiwöchiger Oberstufenvorbereitungskurs bei Seminar for Advanced English Studies in Cambridge, einem Institut für Abiturvorbereitungen für das Fach Englisch, hat mir sowohl sprachlich als auch persönlich viel gebracht. Besonders im Rückblick auf mein Abitur merke ich, wie hilfreich die Zeit vor Ort war. Durch den intensiven Unterricht konnte ich meine Englischkenntnisse verbessern und mehr Sicherheit im Umgang mit der Sprache gewinnen. Besonders wertvoll war für mich, Englisch nicht nur im Unterricht, sondern n auch im Alltag zu sprechen. Dadurch habe ich ein deutlich besseres Sprachgefühl entwickelt und gelernt, die Sprache selbstbewusster zu nutzen. Neben dem Lernen habe ich auch Cambridge mit seinen Colleges und der besonderen Atmosphäre kennengelernt. Außerdem habe ich viele neue Leute getroffen und Freundschaften geschlossen, die die Reise noch einmal besonderer gemacht haben. Insgesamt hat mir der Kurs nicht nur bei der Vorbereitung auf das Abitur geholfen, sondern auch mein Vertrauen in meine eigenen Sprachfähigkeiten nachhaltig gestärkt."

Paul R., Abiturient 2026 an einem Münchner Gymnasium

Präsentationskompetenz vermitteln
für Grundschulen und weiterführende Schulen

jugend präsentiert



- kostenfreie **Unterrichtsmaterialien**
- praxisnahe **Fortbildungen** für Lehrkräfte
- **Wettbewerb** für Schüler*innen

Jetzt kostenfreies Angebot entdecken:
www.jugend-praesentiert.de

Das Portal für Bildungsinformation

bildungsklick

bildungsklick informiert Sie aktuell und umfassend mit News, Hintergrundberichten, Dossiers, Interviews und Videos aus der Welt der Bildung.

Wir machen Bildung zum Thema.



www.bildungsklick.de

cleverly

Förderung, die ankommt.

Nachhilfe, Sprachförderung und Mentoring – flexibel für Ihre Schule

Klasse 1-13 · Live online · 1:1 & Gruppen

Für Startchancen-Schulen · Säule II förderfähig

cleverly für Ihre Schule kennenlernen

5.000+ begleitete Kids

600+ geprüfte Pädagog:innen